

Angela Grube

Vegane Biografien

Narrative Interviews
und biografische Berichte von Veganern

Zweite, überarbeitete Auflage

Angela Grube

VEGANE BIOGRAFIEN

Narrative Interviews
und biografische Berichte von Veganern

Zweite, überarbeitete Auflage

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

∞

ISBN-13: 978-3-8382-5988-8

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2010

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Inhalt

I	Einleitung	9
II	Narrative Interviews	12
1.	Tiere als Rohstofflieferanten (Andy, 29, Angestellter)	13
2.	Wichtigste Entscheidung im Leben (Anna, 32, Maskenbildnerin) 21
3.	Aggressive Leute (Bella, 32, Tierarzhelferin und Praxismanagerin)	29
4.	Die haben nichts verstanden (Boris, 22, Fachschüler)	38
5.	Keinen, mit dem ich reden konnte (Hans, 32, Frührentner)	49
6.	Eine Mordindustrie (Heinz, 25, Heilerziehungspfleger)	70
7.	Eine Lebensphilosophie (Michael, 27 Praktikant)	78
8.	Friedvoll mit allen umgehen (Richard, 33, Informatiker)	84
9.	Kein Qualitätsverlust (Sabine, 14, Schülerin)	88
10.	Negatives Bild (Smilla, 32, Studentin)	92
11.	Niemanden ausbeuten (Ute, 19, Studentin)	103
12.	Mitgeschöpfe isst man nicht (Vera, 62, Hausfrau)	109
13.	Etwas verändern (Frank, 49, Bankkaufmann)	121
14.	Ein dynamischer Prozess (Dorian, 32, Medienoperator)	124
15.	Lebenswichtig (Betsy, 37, Angestellte)	127
16.	Zufrieden (John, 45, Selbständig)	130
17.	Keine Beeinträchtigungen (Oliver, 39, Programmierer)	131

18.	Das Problem der Rechtfertigung (Rose, 36, Betriebswirtin)	132
19.	Ein Ausbeutungskonsum (Tessa, 36, Erziehungswissenschaftlerin)	134
20.	Körperliche Verbesserungen (Alan, 39, Informatiker)	141
21.	Vegane Produkte (Sascha, 47, Elektrotechniker)	145
III	Narrative Berichte	146
22.	Frisch vegan (Tanni, 35, Kynopädagogin)	147
23.	Kaum Schwierigkeiten (Achim, 43, Informatiker)	151
24.	Erstrebenswertes Ideal (Chris, 33, Handwerker)	154
25.	Tierschutz (Clara, 36, Pissetexterin)	156
26.	Restaurants (Dieter, 48, Bildungsreferent)	158
27.	Traurigkeit (ElisaJane, 35, Bürokauffrau)	159
28.	Ethik-Doping (Jörg, 67, Arzt und Künstler)	163
29.	Ein Fernsehbericht (Laura, 27, Angestellte)	167
30.	Berufswunsch Tierärztin (Maria, 38, Industriekauffrau)	173
31.	Weinkrämpfe (Paula, 38, Angestellte)	175
32.	Tierleidfrei leben (Ulrike, 53, Kommunikationswirtin)	178
33.	Mutter vernünftig (Zora, 27, Altenpflegerin)	181
34.	Philosophie (Julius, 32, Student)	187
IV	Schlussbemerkung	195
V	Literatur	197

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung basiert auf narrativen Interviews und persönlichen Berichten von vegan lebenden Menschen aus dem deutschsprachigen Raum. Im ersten Kapitel erfolgt eine Einführung in das Thema, im zweiten Teil der Arbeit werden die Interviews abgebildet und im dritten Kapitel die narrativen Berichte.

Die ersten 12 Interviews entstanden im Rahmen einer Forschungsarbeit an der Universität Bielefeld in den Jahren 1997/1998. Die befragten Personen wurden über unterschiedliche Medien zur Teilnahme an der Untersuchung gewonnen. Die Nachfragerhebungen sowie die Interviews und biografischen Berichte stammen aus den Jahren 2006-2008. Hier wurden die meisten Teilnehmer per Schneeballsystem gewonnen.

Die Interviews wurden teils mündlich, teils schriftlich durchgeführt und variieren in Länge und Form. Alle Gespräche wurden von der Autorin persönlich durchgeführt, transkribiert und ausgewertet. Auf Hervorhebungen und eine Kommentierung der Beiträge wurde bewusst verzichtet. Die Inhalte der Interviews und Berichte stellen die persönlichen Meinungen der jeweiligen Personen dar, die nicht notwendigerweise immer den Ansichten der Autorin entsprechen.

Für das Gelingen des vorliegenden Buches möchte ich mich bei allen Veganern bedanken, die im Laufe der vergangenen Jahre an der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben. Insbesondere bedanke ich mich bei den Personen, die sich bereit erklärt haben, ein Interview zu geben bzw. einen Bericht über ihre vegane Biografie zu verfassen. Darüber hinaus danke ich meinen Eltern, Frank Wilkening, Astrid Gondesen, Biane Ronken, Tina Möller, Manuel Kilinski und Nicole Gräsner-Pohlmann für ihre Unterstützung, Dirk Gießelmann für die Gestaltung des Buchumschlags sowie ganz besonderer Dank an Birgit Borutta für das Redigieren des Manuskriptes.

Bielefeld im Februar 2010

Angela Grube

I Einleitung

1995 schätzten der "Vegetarierbund Deutschlands e.V." und die "European Vegetarian Union" den Anteil der Vegetarier in Deutschland auf circa 3,62 % (2,9 Millionen Menschen), von denen ungefähr 230.000 vegan lebten.¹ Der Vegetarier Bund Deutschlands e.V. geht davon aus, dass in Deutschland gegenwärtig etwa 10 % der Bevölkerung vegetarisch oder vegan leben.²

Die Begriffe "vegetarisch" und "vegan" sind abgeleitet von den lateinischen Wörtern "vegare" (= wachsen, leben), "vegetare" (= erquicken, beleben) sowie "vegetus" (= gesund). Aus "vegere" wurde im angelsächsischen Sprachraum der Ausdruck "vegetarian" entwickelt, der als Wortstamm für den deutschen Terminus übernommen wurde. Von seinem Partizip "vegetabili" wurde das englische Wort "vegetable" (= Gemüse, pflanzliche Kost) abgeleitet.³

Der Ausdruck "vegetarian" wurde erstmals 1842 von englischen Vegetariern als Ersatz für verschiedene Bezeichnungen wie "pythagoreische Kost,"⁴ "Pflanzenkötler" oder "fleischfreie Kost" verwendet. Davor wurde Jahrtausende lang von "pythagoreischer Lebensweise" gesprochen, wenn es um Vegetarismus ging. In den folgenden Jahrzehnten wurde dieses Wort auch im deutschsprachigen Raum als "vegetarianisch" bzw. "Vegetarianer" übernommen. Später bürgerten sich die Kurzformen "vegetarisch" bzw. "Vegetarier" ein. Darüber hinaus findet sich in der Literatur bis 1880 neben dem Begriff des "Vegetarianismus" auch der des "Thalysianismus",⁵ ehe sich die verkürzte Form "Vegetarismus" durchsetzte.⁶

Der Begriff "vegan" hat seine Wurzeln ebenfalls im angelsächsischen Raum. Er entstand im November 1944 als Wortschöpfung durch Donald Watson (1910 – 2005), Mitglied der damals neu gegründeten "Vegan Society" in Großbritannien. "Vegan" stellt eine Abkürzung des englischen "**vegetarian**" dar und wurde aus dessen ersten und letzten Buchstaben gebildet.

¹ Vgl. Leitzmann & Hahn (1996): Vegetarische Ernährung, 13

² Vgl. Vegetarier Bund Deutschlands e.V. Natürlich vegetarisch, 1/2007, 3

³ Vgl. Leitzmann & Hahn (1996): Vegetarische Ernährung, 14; Haussleiter (1935): Der Vegetarismus in der Antike, 1 und Clements (1996): Vegan, 9

⁴ Pythagoras: griechische Philosoph und Mathematiker; Urvater des Vegetarismus

⁵ Thalysia (griechisch): Erdopfer

⁶ Vgl. Leitzmann & Hahn (1996): Vegetarische Ernährung, 30 und Loppenthien, Vegetarisch fit, 1, 1998, 17f

Mit dieser neuen Wortkonstruktion sollte der konsequente und gänzliche Verzicht auf alle tierischen Produkte, auch über die Ernährung hinausgehend, verdeutlicht werden.⁷ Die Ernährungswissenschaftler Claus Leitzmann und Andreas Hahn unterscheiden fünf verschiedene Formen der vegetarischen Ernährung, wobei als Unterscheidungskriterium die Lebensmittelauswahl herangezogen wurde (Tabelle 1).

Tabelle 1: Formen der vegetarischen Ernährung nach Leitzmann & Hahn⁸

Bezeichnung	Lebensmittelauswahl
Ovo-Vegetarier	meiden Fleisch, Fisch und Milch, essen aber Eier
Lakto-Vegetarier	meiden neben Fleisch und Fisch auch den Verzehr von Eiern, verzichten aber nicht auf Milch und Milchprodukte
Lakto-Ovo-Vegetarier	meiden Fleisch und Fisch, essen aber andere tierische Produkte wie Eier, Milch und Milchprodukte
Veganer	
a) Vegans (strikte Vegetarier)	meiden konsequent alle vom Tier stammenden Nahrungsmittel wie Fleisch, Fisch, Milch, Eier und häufig auch Honig
b) New Vegans (Rohköstler)	meiden (fast) alle vom Tier stammenden Nahrungsmittel sowie jede erhitzte Nahrung

Im Gegensatz zu einer vegetarischen Lebensweise bezieht sich ein veganer Lebensstil nicht nur auf das Ernährungsverhalten, sondern versucht darüber hinaus jede Ausbeutung von Tieren zu vermeiden. Aus diesem Grund lehnen Veganer nicht nur den Verzehr tierischer Nahrungsmittel ab, sondern auch die Verwendung von Produkten, die ganz oder teilweise aus tierischen Rohstoffen hergestellt werden (wie Leder, Wolle, Daunen, Süßwasserperlen und Naturborsten aus Tierhaaren), oder für die Tierversuche (zum Beispiel für Kosmetika und Reinigungsmittel) durchgeführt wurden: "Als vegan lebend bezeichnen sich jene Menschen, die die Verwendung tierischer Produkte in ihrer Ernährung sowie zur Bekleidung und zur Herstellung aller anderen Gebrauchsgüter ablehnen."⁹

⁷ Vgl. Clements (1996): Vegan, 9

⁸ Vgl. Leitzmann & Hahn (1996): Vegetarische Ernährung, 15

⁹ Clements (1996): Vegan, 9

Das Hauptziel der vorliegenden Untersuchung bestand darin, sich der sozialen Realität eines veganen Lebensstils möglichst wirklichkeitsgetreu anzunähern, um relevante Dimensionen dieses Objektbereichs in Erfahrung zu bringen. Als Methoden wurden das narrative Interview und der biografische Bericht gewählt, durch die die Befragten veranlasst wurden, über ihren veganen Lebensstil Auskunft zu geben. Dabei wurde das Interview von der Frage: "Wie gestaltet sich der Lebensstil von Veganern und sind Schwierigkeiten damit verbunden?" geleitet. Weitere Fragen fokussierten die anfänglichen Motive und die praktische Umsetzung der veganen Lebensweise.

Auswahlkriterium für die Teilnahme an der Untersuchung war die Selbsteinschätzung der Teilnehmer als "vegan lebend". Während der Terminabsprache wurden die Studienteilnehmer über Sinn und Zweck des Projektes informiert. Anschließend wurden die Teilnehmer in ihrer privaten Umgebung, am Telefon oder an einem neutralen Ort der Universität Bielefeld interviewt und ein paar Jahre später nachinterviewt. Zur Aufbereitung der Interviews wurde die wörtliche Transkription der zuvor aufgenommenen Interviews gewählt. Die Dauer der einzelnen Interviews lag zwischen 15 und 90 Minuten und orientierte sich an einem halbstandardisierten Leitfaden, dem folgende Fragestellungen zugrunde lagen:

- Wie wurdest Du vegan?
- Wie reagierte Deine Umwelt darauf?
- Welche Probleme hast Du als Veganer?
- Wie kann man Deine Situation verbessern?

Die inhaltliche Thematik der Berichte entwickelte sich ebenfalls entlang der oben genannten Fragestellungen und konzentrierte sich vor allem auf die Entstehung des veganen Lebensstils, aber auch auf Einstellungen, Probleme und Wünsche der Befragten.

Die geführten Interviews und Berichte zeichneten sich in der Regel durch einen narrativen Gesprächsstil aus. Alle Veganer bestanden darauf, mit "Du" angesprochen zu werden und fast alle erhielten ein Pseudonym. Der Zeitpunkt der Altersangaben entsprach dem Zeitpunkt der Interviews bzw. Berichte.